

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 28. Februar 1967

2. Jahrgang, Nr. 42 (300)

Preis
2 Kopeken

Elfmonatsplan— zum 7. November

Die Arbeiter des Zelinograd Autotrust verpflichteten sich zum Jubiläum der Sowjetmacht den Elfmonatsplan der Frachttransportierung zu erfüllen. Die ersten Ergebnisse im neuen Jahr sprechen davon, daß diese hohen Verpflichtungen reell sind. Der Plan der Frachttransportierung für Januar und Februar ist mit mehr als 3 000 Tonnen überboten. In dieser Zeit wurden 33 000 Rubel Erlösgewinn gebucht. Die Gesteuerkosten der Transportierung einer Tonne Frachtgut senkten sich um 0,89 Kopeken.

Die Schaffere des Autotrust beschloßen, durch Ausnutzung von Anhängern, Verminderung der Leerfahrten und Mechanisierung der kraftraubenden Arbeit die Gesteuerkosten der Frachtbeförderung um 2 Prozent herabzusetzen. Sie beabsichtigen auch die Arbeitsproduktivität um 8 Prozent zu erhöhen und 100 Tonnen Treibstoff einzusparen.



Arbeitswacht

Tschimkenter— dem Oktober

Die Werktätigen des Gebiets Tschimkenter verpflichteten sich, zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober vorfristig—zum 27. Dezember—den Jahresplan des Umfangs der Industrieproduktion zu meistern. Über den Plan hinaus werden für 12 Millionen Rubel verschiedene Erzeugnisse geliefert werden. Die Bauarbeiter werden die Wasserbauzentrale von Tschardinsk, das Wasserkraftwerk mit 100 000 Kilowatt, das Staubcken, mit einem Fassungsvermögen von 5,7 Milliarden Kubikmeter, mit voller Leistungsfähigkeit zum ständigen Betrieb übergeben.

Sie haben es geschafft

Ekibastus. (Eigenbericht). In der Nacht zum 27. Februar übernahm Erich Helwer, Baggerbrigadier des 4. Kohlenreviers im Tagebau Nr. 1, die Arbeitswacht von dem Baggerführer Heinrich Friedrich.

Die Arbeiter des Zelinograd Autotrust versicherten, so zu arbeiten, daß alle Wirtschaften, Organisationen und Betriebe, deren Frachten sie transportieren, ihnen nur danken werden.

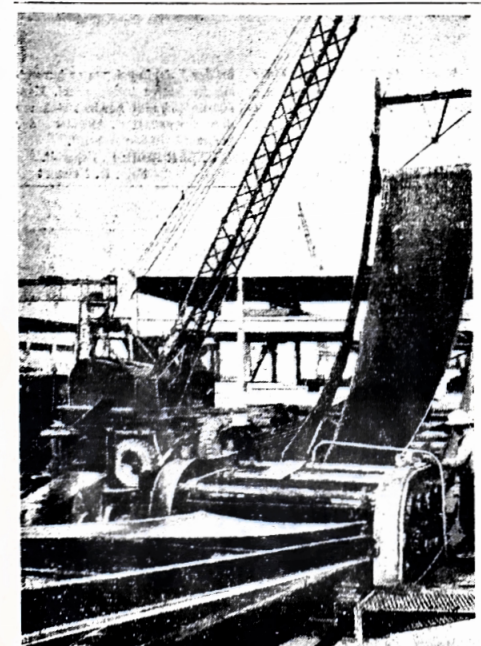
In unserer Republik

Die Kasachstaner Richtfunkverbindung

Die Fernsehenden des Zentralfernstudios aus Moskau sehen jetzt viele Neuländersender. Die Retranslatorstation in Atbasar ist in Betrieb genommen worden und somit hat man den Bau der größten Richtfunkverbindung Kasanai—Zelinograd von 619 Kilometer Länge beendet. Sie ist ein Teil der Richtfunkverbindung, die aus Moskau nach Osten über Tscheljabinsk und Swerdlowsk errichtet wird.

Die Fernsehenden aus der Hauptstadt unserer Heimat werden bald auch die Bewohner Zentralkasachstans sehen. Der Bau der Richtfunkverbindung Zelinograd—Karaganda ist bereits im Gange. Sie soll zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht beendet werden.

Man beabsichtigt, das Gebiet Kokschetaw durch die Richtfunkverbindung Zelinograd—Kokschetaw ebenfalls mit dem Zentralfernstudium zu verbinden. An der Linie wird schon gebaut.



Eine neue leistungsfähige und verhältnismäßig einfache Walzmaschine zur Herstellung des Mantels kugelförmiger Brennstofftanks ist konstruiert worden. Konstrukteur dieser Maschine ist der Leiter der Montageverwaltung des Trusts „Neftesowmontsch“ in Ferngana G. Sabrow. Die neue Walzmaschine stellt in einer Schicht 18 Mantelteile und zwei Böden her, d. h. einen ganzen Brennstofftank von 600 Kubikmeter Rauminhalt.

Studienfonds im Kolchos

Zwölftausend Rubel hat die Buchhaltung des Kolchos „40 let Oktjabrja“, Rayon Panfilow, Gebiet Alma-Ata, für den Studienfonds bestimmt. Rund fünfzig Kolchosbauern und Absolventen der Schule lernen in Hochschulen und mittleren Lehranstalten. Jeder von ihnen bezieht ein Stipendium—40 Rubel monatlich.

Die Fernsehenden aus der Hauptstadt unserer Heimat werden bald auch die Bewohner Zentralkasachstans sehen. Der Bau der Richtfunkverbindung Zelinograd—Karaganda ist bereits im Gange. Sie soll zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht beendet werden.

Schafzüchter gefeiert

Dshambul. (Eigenbericht). Hier fand eine Gebietsberatung der Schafzüchter statt.

Wähler erteilen Aufträge

Im Gebiet Dshambul finden Begegnungen der Wähler mit den Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und den örtlichen Sowjets statt.

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über die Initiative der Volkskontrolleure des Gebiets Karaganda

Das Karagandaer Gebietspartei-Komitee führte eine Versammlung des Aktivs der Volkskontrolleure durch. An seiner Arbeit beteiligten sich die Sekretäre der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Vorsitzenden der Rayonvolkzweckkomitees, die Leiter der Konsomol-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen. Die Versammlung erörterte die Arbeitsergebnisse der Organe der Volkskontrolle in der Erfüllung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPDSU (1965) und die Aufgaben

in der weiteren Aktivierung der Arbeit der Organe der Volkskontrolle im Lichte der Forderungen des XXIII. Parteitags. Die Versammlung wandte sich mit einem Aufruf an alle Volkskontrolleure der Republik, einen würdevollen Beitrag zur allgemeinen Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution zu leisten.

Das ZK der KP Kasachstans billigte den Aufruf der Versammlung der Volkskontrolleure des Gebiets Karaganda. Den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, den Komitees für Volkskontrolle der Republik wurde empfohlen, in den Gebieten, Städten und Rayons Versammlungen des Aktivs der Volkskontrolleure durchzuführen, auf welchen die Aufgaben der Volkskontrolleure im Lichte der Forderungen des XXIII. Parteitags und des Beschlusses des ZK der KPDSU über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution behandelt werden.

Begegnungen mit Deputiertenkandidaten

Alma-Ata. Den Lesesaal des Polytechnischen Instituts füllten die Wähler des Wahlkreises Kirpitschnosawodskoi Nr. 13. Sie waren gekommen, um sich mit ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik, dem Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates, Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission Kasjum Muchamedshanowitsch Simakow zu treffen.

Die Wähler wurden mit der Biographie ihres Kandidaten bekannt gemacht. Alle Redner charakterisierten K. M. Simakow als zuverlässigen energischen Staatsmann.

Der Deputiertenkandidat dankte den Wählern für das Vertrauen und versprach, keine Kräfte zu schonen, um die von der Partei gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Dshambul. „Er ist unser Betriebsarbeiter, er wuchs mit dem Werk“, so begann der Vertrauensmann S. Junonow, dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet.

Ksyl-Orda. Als man im Sowchos „Embek“ die Reisbaugruppen umkompletierte und einmündigte die Leitung einer Arbeitsgruppe anbot, dieser aber fürchtete eine solche Verantwortung auf sich zu nehmen, vernahm er die ruhige Stimme der Gruppenleiterin Sarsen Baikibajewa: „Warum schrickst du vor

Schwierigkeiten zurück? Dir wird eine große verantwortliche Sache anvertraut. Pack sie nur an, wir werden bestimmt helfen.“

Melkerin— Deputiertenkandidatin

Am Himmel leuchteten viele Sterne, als Elisabeth König sich auf die Straße begab. Ein schneidender Wind trieb sie vor sich her. Die entgegenkommenden Leute versteckten ihre Gesichter vor dem kalten Wind hinter die Mantelkragen, doch Elisabeth verspürte keine Kälte, im Gegenteil, der Wind kühlte ihr von innen Erregung erhitte Gesicht ab. So aufgeregt wie heute Abend war sie sogar damals nicht, als sie zum erstenmal auf die Farm kam und es mit dem Melken nicht ordentlich gehen wollte.

„Ja, heute ist ein besonderer Abend. Ihr Gesicht der wachenden Schneeflocken entgegenstellend, erinnert sich die junge Sowchosarbeiterin an die soeben abgeschlossene Versammlung der Belegschaft der Abteilung Nr. 2 des Tschikalow-Sowchos, die der Aufstellung von Deputiertenkandidaten zum Gebietssovet gewidmet war. Ihr scheint, daß sie die Worte des Sowchosarbeiters Klein lange nicht vergessen wird. Er sagte: „Ich unterstütze den Vorschlag des Sekretärs des

Partei-Komitees Genossen Musin über die Aufstellung unserer besten Melkerin Elisabeth Adamowna König zum Deputiertenkandidaten in den Gebietssovet.“

Einmündig wurde Elisabeth König als Deputiertenkandidatin zum Gebietssovet nominiert.

„Aber sind meine Leistungen denn besonders?“ denkt die Melkerin. Nein, sie hat keine Großtät vollbracht. Sie ist eine gewöhnliche Sowchosarbeiterin, erfüllt gewissenhaft ihre Arbeitspflichten, erwarb als Melkerin, wenn man so sagen kann, eine Berufsmasterschaft, erfüllte 1966 ihr Jahressoll zu 130 Prozent, über den Plan hinaus wurden von den ihr unterstellten Kühen 16 000 Kilo Milch gemolken. Auch in diesem Jahr, im Jubiläumsjahr, zeigt Elisabeth Höchstleistungen. Obgleich der Winter grimmig ist, schreckt sie nicht zurück. Noch mehr Aufmerksamkeit schenkt sie der Betreuung der Kühe ihrer Gruppe, verbesserte die Fütterration, sowie die Fütterung und der Milchtrag wurde nicht geringer. Auch in diesem Jahr übererfüllt sie ihr Soll.

Arbeitsliebe und Hochachtung der Mitarbeiter, Herzensgüte und Fröhlichkeit, Bereitschaft, den Genossen zu helfen—dieses ist für Elisabeth König zur Gewohnheit geworden. Damit verdient sie sich die allgemeine Achtung der Belegschaft. Deshalb haben auch die Arbeiter und Angestellten der Abteilung Nr. 2 des Tschikalow-Sowchos die Melkerin Elisabeth Adamowna als Deputiertenkandidatin zum Karagandaer Gebietssovet im Wahlkreis Ksylfalski Nr. 256 aufgestellt.

Auf Vorschlag der Wählerin Maria Kholmaw wurde der Deputiertenkandidat Paul Zart beauftragt zu erreichen, daß in der Schule der muttersprachliche Deutschunterricht eingeführt wird, deutsche Bücher in Verkauf kommen, die Kulturanstalten in ihrer Tätigkeit die nationalen Besonderheiten der Sowchosarbeiter berücksichtigen.

Die Deputiertenkandidaten bedankten sich für das Vertrauen und versprachen, daß sie sich bemühen werden, die Wahleraufträge zu erfüllen.

N. KORDONSKAJA
Gebiet Karaganda

Ankunft des Kaisers von Äthiopien

Moskau. (TASS). Der Kaiser Haile Selassie I. von Äthiopien ist am Montag in Moskau eingetroffen. Er folgt einer Einladung des Präsidiums des Obersten So-

wjets der UdSSR und der Sowjetregierung.

Zur Begrüßung des afrikanischen Staatschefs hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden der Vorsitzende des Präsidiums

des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR K. T. Masuraw.



PRAG. Im „International-Hotel“ in Prag findet die Sitzung des Präsidiums des Weltfriedensrats statt.

SOFIA. Auf einer Versammlung verurteilten die bulgarischen Juristen mit aller Entschiedenheit die Aggressionspolitik der USA im Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression in jeder Form, für die Unabhängigkeit und den Frieden; Probleme der europäischen Sicherheit; die neueste politische Entwicklung in Europa, den Kampf der Friedenskräfte für die internationale Entspannung und die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern, auch die weitere Tätigkeit des Weltfriedensrats auf den verschiedenen Kontinenten.

NEW YORK. General Wheeler, Vorsitzender des Stabschefs-Komitees, wandte sich in seiner Fernsehrede im Rahmen des ABC-Programms gegen die Vorschläge, Truppen der NATO-Länder aus Westdeutschland teilweise abzuziehen. Er sagte, daß es von militärischem Standpunkt aus nicht möglich ist, eine Reduzierung der zahlenmäßigen Stärke der NATO-Truppen in Europa zu rechtfertigen.

Der General erklärte, daß die USA die Fortsetzung der unterirdischen Kerntests vor allem deshalb brandmarken, die Antiraketen-Raketen weiter zu vervollkommen.

ERHARTERTE, daß das Stabschefs-Komitee für den Ausbau der Antiraketenverteidigung in den USA eintritt.

BEGRAD. Die internationale Pugwash-Konferenz in Zagreb, die Problemen der europäischen Sicherheit galt, kam zum Abschluß. An der Konferenz nahmen Vertreter verschiedener Länder Europas davon der DDR, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Großbritanniens, Danemarks, der BRD, Rumaniens und Jugoslawiens teil.

Es wurden 2 Empfehlungen angenommen. Die eine enthält Vorschläge zur Festigung der Sicherheit und zum Ausbau der Zusammenarbeit in Europa zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa, zur Begrenzung der konventionellen Waffen und anderer Maßnahmen, die der Entspannung dienlich sind. In der anderen Empfehlung wird vorgeschlagen, eine Konferenz von Wissenschaftlern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aller europäischen Länder über die Schaffung praktischer Schritte zur Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu prüfen.

ROM. In Italien sind die Belegschaften der Raffinerien auf eine neue in einen fünfjährigen Streik getreten, um ihrer Forderung nach einem neuen Tarifvertrag Nachdruck zu geben. Die Belegschaften haben Streikposten aufgestellt, um Streikbrechern den Zutritt zu verhindern.

Die Seleute der Handelsschiffe der Gesellschaft IRI (Istituto Per La Ricostruzione Industriale) haben auf eine neue Streik erklärt, da die Verwaltung es ablehnte, mit den Gewerkschaften über den Abschluß eines neuen Tarifvertrags zu verhandeln.

Ein Dorfmadchen

Der Kolchosvorsitzende Dmitri Khandechan erkrankte. Das war eine Folge vielerjähriger anstrengender Arbeit und er mußte auf lange Zeit seinen Arbeitsposten verlassen. Solange er noch im Krankenhaus war, vermochte er dennoch immer den Verwaltungsmitteln seine Anweisungen oder auch Ratschläge zu übergeben und man spürte seine Abwesenheit weniger. Erst als er dann auf Verlangen der Ärzte nach dem Krankenhaus in ein Sanatorium fuhr, um die Kur fortzusetzen, wurde seine Abwesenheit stärker spürbar. Der Parteisekretär fuhr nach Alma-Ata, um zu lernen, und im Kolchos blieben nur Stellvertreter zurück. Folgte es diesen an Erfahrung? Oder verstanden sie einfach nicht, die Wirtschaft zu führen und mit den Menschen umzugehen? Wer weiß aber die Arbeit im Kolchos verschlechterte sich, doch aber war es Winterzeit und es mangelte an Futter. Der Milchherztrank von Tag zu Tag. Der stellvertretende Vorsitzende aber hatte eine besondere Meinung - wenn schon einmal der Feldbau bei uns dominierend ist, so soll er es auch bleiben.

Milchfarm. Ist doch unrentabel und bringt uns ja doch nichts ein, das ist doch Tatsache? parierte Petrow.

„Ein sonderbarer Mensch sind Sie, Iwan Iwanowitsch!“ Ließ verlief das Zimmer.

Was sollte sie ihm sagen? Die Milchfarm brachte wirklich wenig Nutzen, aber warum? Früher brachte sie, wie die alten Melkerinnen sagen, dem Kolchos Tausende Rubel Reingewinn, durchschnittlich pro Kuh ein Kilogramm Milch, und jetzt? Kann noch 1.800. Und



„Und die Viehzucht?“ - wollte die Melkerin Liese Malsam wissen. Ob Sie nun wollen oder nicht, die Kühe verlangen Futter und wir haben 1.200 Stück im Stall. Woher aber soll die Milch kommen, wenn wir sie nicht füttern und nicht tränken? Oder ist Ihnen nicht bekannt, daß die Wasserleitung eingefroren ist und wir den Kühen auch das Wasser nur löfelfeise geben?“

Liese sprach leise und Petrow schien es, als wolle sie sagen: „Was denkt ihr euch nur, liebe Leute?“

Der Stellvertreter winkte ab: „Du hast da die richtige Zeit gefunden, um solche Probleme zu lösen. Jetzt ist es Winter und Heu kann man nicht mahlen. Man muß andere Reserven ausfindig machen.“

„...um den Milchherztrank zu haben, und die Küsten zu senken“, beendete Liese den Satz.

Der Stellvertreter verstand sie und verstummte. Er hegte zwar nicht den geringsten Wunsch, mit dem Madel zu disputieren, aber sie war Deputierte des Rayonsowjets und damit mußte er rechnen. Und Liese fuhr fort, ihn dabei groß ansehend. „Jetzt ist es tatsächlich nicht Zeit davon zu sprechen, aber wie lange soll es noch so fortgehen?“

„Die Viehzucht, daß heißt, die

heute den anderen voran. Doch jetzt müssen die Grasflächen wieder vergrößert und die Viehweiden wieder hergestellt werden. Aber auch in dieser Frage gibt es Gegner im Kolchos: „Mehr als 1800 Kühe können unsere Kühe nicht geben“, behaupten sie. Dabei milk Liese aber schon im Vorjahr von jeder Kuh 2050 Kilogramm Milch, obwohl die Kühe das ganze Jahr kein Heuhäuschen zu sehen bekommen. Was braucht man also noch für einen Beweis? Wäre Futter genug, da würde jede Kuh mindestens 3000 Kilo geben.

Liese erinnert sich an die Worte eines Witzbolds, der auf der Jahresversammlung ganz unerschuldigt fragte: „Woher kann denn der Verlust aus der Milchfarm kommen, wenn wir für diese nichts verausgaben?“

„Bald muß Dmitri Chasnowitsch, der Vorsitzende, zurückkommen, denn will sie dann wieder sagen. So kann und darf man viel nicht wirtschaften. Aber wie? Ist es in anderen Wirtschaften, die nicht so schlecht sind, auch so? Nein! Zahlt ihr Kolchos doch sogar noch als bester, und dabei wird hier die Viehzucht so primitiv geführt. Was aber tun?“ hohlt es immer wieder im Gehirn.

Käme doch der Vorsitzende schneller. Er sagte ja, daß schon ein und das andere vorgekmelt sei, um die Sachlage in der Viehzucht zu verbessern, aber was? Warum wird bis heute im Kolchos die Limabewässerung nicht ausgenutzt? Behaupten doch die Gelehrten, daß diese den Wirtschaften ermögliche, die Futterfrage zu lösen. Warum also wird der Damm nicht ausgenutzt, der doch Tausende Kubikmeter Wasser aufhalten kann, womit man dann Hunderte Hektar Klee und Luzerne bewässeln könnte und diese Felder dann sogar zweimal mahnen? Auch einjährige Futterkulturen könnten wir mehr säen.“ All dies sind nicht nur ihre eigenen Gedanken. So sagen auch andere Melkerinnen. So denkt auch der Zootechniker W. Roschkow. Und wenn man sie, Liese Malsam, nicht anhören will? Dann muß sie eben die Verwaltung dazu zwingen, muß ihr beweisen, daß sie recht hat. Beweis sie doch den Zweiflern 1958 - daß sie, ein achtzehnjähriges Madel, nicht schlechter schaffen kann, als die erfahrensten Melkerinnen. Still und schüchtern, zerbrechlich und schwach sah sie damals aus. Was konnte man da von ihr schon erwarten? Ein Neuling in der Farm war sie ja eigentlich nicht, hatte sie doch schon drei Jahre der Mutter geholfen, die Kolchoskühe zu mel-

ken und zu füttern. Jetzt aber, da sie allein war, ging es schwerer. Aber das Leben ist ein strenger Lehrer und nur der, der niemals vor Schwierigkeiten zurückbebt und sie zu überwinden weiß, wird ein Mann.

Liese hat ihren Vater nicht gekannt - er wurde als vermißt gemeldet, als sie kaum 3 Jahre alt war und Markus, ihr Brüderchen, erst 1 Jahr. Noch wüßte der Krieg, der Winter in Syktywkar, wo sie damals wohnten, ist unendlich lang, aber ihre Mutter war eine beherrschte Frau und ließ die Hände nicht in den Schoß sinken. Sie zog ihre Kinder groß, doch kränkelte sie öfter und mit 40 Jahren mußte sie die Arbeit im Kolchos schon aufgeben.

1955 ließen sich Malsam im Gebiet Zellongrad nieder und wurden Kolchosbauern. Hier bekannen auch Liese und Markus ihre Arbeitstätigkeit.

Heute leben sie, wie auch alle anderen Kolchosbauern, wohlhabend. Sie haben ihr eigenes schönes Haus, ihre Wirtschaft, Markus ist Schofürer und hat schon den Militärdienst hinter sich. Liese löste die Mutter in der Farm ab und ist Melkerin. So leben sie denn auch zu dritt - leicht und einträchtig.

„Eine erstaunlich arbeitsame Familie“, äußerte sich über Malsams der stellvertretende Sekretär der Parteiorganisation. „Ich konnte sie schon lange und kann sagen, daß es herrgutzutun Menschen sind, ehrlich auch im Gespräch.“

Ich sah Liese und sprach mit ihr. Zart, mit hellem offenem Blick, scheint sie sogar schön. Aber das scheint nur so, in Wirklichkeit aber sieht sie nie abseits vom Leben und mischt sich kühn hinein. Alle Kolchosorgen sind auch ihre Sorgen, und alles was da vorgeht, geht auch in sie. Ich sprach mit ihr von ihrem Kolchos, von seiner Ökonomie und von den Nöten der Viehzüchter und spritzte, daß sie sich in all diesen Fragen sehr gut zurechtfindet, dabei aber hat sie nur sieben Klassen hinter sich und ist nur eine Melkerin.

Für Liese Malsam gibt es keinen Unterschied zwischen „Meinem“ und „Unserem“, umgekehrt sogar - das Gesellschaftliche ist ihr näher, als das Ihrige. Und weil sie so ist und nicht anders, weil sie die Mitmenschen liebt und bereit ist, alles für sie einzusetzen, werden diese am 12. März für Liese Malsam stimmen und sie als Deputierte in den Obersten Sowjet der Kasachischen Republik schicken.

R. WANDERER
Gebiet Zellongrad

Politinformator - fleißiger Helfer

Der XXIII. Parteitag verlangt in seiner Resolution zum Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU: „Die gesamte politische Agitation muß von einer großzügig und systematisch organisierten Informationsarbeit über das politische, ökonomische und kulturelle Leben des Landes sowie über die internationale Lage ausgehen.“

Von dieser Forderung läßt sich der Kommunist Nikolai Wollmann aus Kellorowka, Rayon Krasnarmejki, in seiner Tätigkeit als Politinformator leiten, besonders jetzt in den Vorwahlen, während der Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober.

Es vergeht keine Woche, in der Nikolai Wollmann und die Komso-molizn Wera Shilina den Leuten ihres Wohnviertels, nicht von den wichtigsten Neuigkeiten erzählen brauchen. Zu den Politinformationen brauchen die Menschen nicht gerufen werden, sie suchen selbst ihren Politinformator auf und unterlassen es nie, ihn genau auszufragen, wann und wo sie sich zur nächsten Unterhaltung einfinden dürfen.

Zu jeder Unterhaltung bereitet sich der Politinformator so ernst wie zu den Physikstunden in der Schule, öfters noch gründlicher vor. Er liest die Zeitungen „Pravda“, „Iswestia“, „Kasachstanskaja Prawda“ und andere, macht aus ihnen Ausschnitte, sucht nach An-

schaunungsmaterial, ist immer auf dem Laufenden über die Kolchosangelegenheiten und wichtigsten Ereignisse im Rayon und Gebiet. Deswegen ist er immer bereit, auf alle möglichen Fragen seiner Besucher zu antworten. Er weicht keinen Fragen aus und schreckt auch vor sogenannten „schwierigen“ Fragen nicht zurück. Er versucht nie, alles im rosigen Licht hinstellen; er nennt alle Mängel und Schwierigkeiten beim richtigen Namen und zeigt dabei ganz überzeugend die Ursachen dieser oder jener Unzulänglichkeiten und die Wege zu ihrer Behebung auf.

Nikolai Wollmann läßt es sich auch nicht zu viel sein, einzelne Leute in ihren Wohnungen aufzusuchen und ihnen von den letzten Ereignissen im politischen und kulturellen Leben zu erzählen. Seine gesamte politische Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung führt er nach einem bestimmten Plan. In den letzten Tagen machte er die Wähler mit den Bestimmungen über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und zu den örtlichen Sowjets der Werktätigen bekannt. Eine Woche früher erzählte er von dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober“, machte die Wähler mit der internationalen Lage unseres Landes vertraut.

Während der Unterhaltungen gibt es jedesmal viel Fragen, und die Politinformationen ziehen sich in die Länge, doch niemand langweilt sich, alle haben Interesse für die Sache. Der Politinformator ist bemüht, seine Unterhaltungen mit den Fragen der Produktion aufs engste zu verbinden. Die Menschen, die ihm auch geliebt. Die Reparaturwerkstätte, deren Arbeiter immer die fleißigsten Besucher der Politinformationen sind, hat bei der Überholung der Traktoren und anderen Landmaschinen eine führende Stelle im Rayon inne.

Überzeugend und klar spricht der Politinformator zu den Wählern von der Bedeutung der Großen Oktoberrevolution, von unseren Siegen im kommunistischen Aufbau, von der Notwendigkeit, die Arbeitsdisziplin zu festigen, die Arbeitsproduktivität zu heben, im großen wie im kleinen zu sparen usw.

„Solche Politinformatoren wie Nikolai Wollmann sind eine große Stütze und fleißige Helfer der Parteiorganisation in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen“, sagte der Sekretär der Parteiorganisation des Kolchos „XXIII. Parteitag“ Genosse W. Pogrebnoi.

A. KORBMACHER
Gebiet Koktschetaw

Bestarbeiter des Betriebs

In den Tagen der Vorbereitung zu den Wahlen kamen dem Klubrat Dutzende Politorganisations- und Politinformator zu Hilfe. Den Agitationspunkt leitet Peter Neumann. Er erzählt:

„Die Arbeit wird planmäßig geführt. Am 10. Februar fand ein Abend für Fragen und Antworten zu medizinischen Themen statt. Am 14. Februar hielt man ein Referat über die internationale Lage.“

Der Mechaniker Alexander Seibel arbeitet gegenwärtig in der Viehzucht. Er ist Politinformator und führt Agitationsarbeit unter den Arbeitern der Milchfarm. Er erklärt seinen Kollegen den Beschluß „Über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.“ Die äl-

ste Melkerin des Sowchos V. Kusmenko tauschte ihre Erfahrungen in der Erhöhung der Milchträge aus.

Im Laufe der Unterhaltung rief Berta Khenort die Melkerin Antonina Blocha, die im vorigen Jahr ihre Verpflichtung überbot und 2.980 Kilo Milch je Kuh gemolken hatte, zum Wettbewerb für die weitere Erhöhung der Milchträge heraus. Der Agitator Alexander Seibel half den Viehzüchtern Valeri Jurkowski und Helmut Dube einen Wagen an den Traktor DT-20 zu montieren, um die Reinigung der Ställe zu erleichtern.

Seibels Beispiel folgten Peter Neumann, Artur Schwab, Wladimir Demakin, Karl Kietz.

N. HILDEBRANDT
Gebiet Koktschetaw

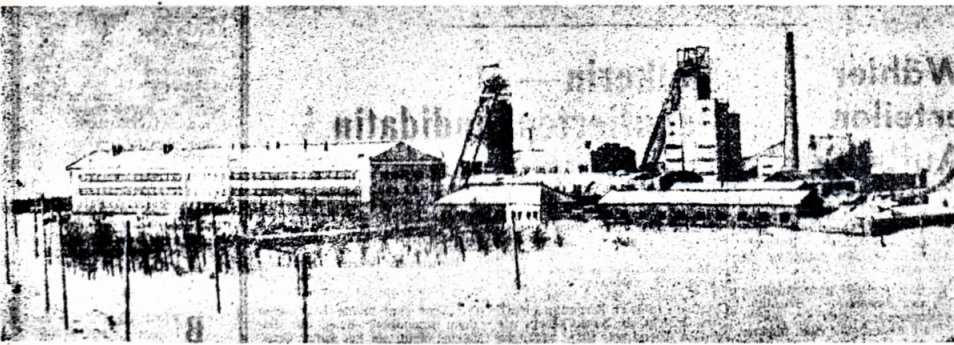
Agitation für die Kandidaten

Der ständig funktionierende Agitationspunkt im Klub der Versuchstation in Tschaglinka wurde zum Klub der Wähler.

Das Mitglied der Wahlkommission der Agitator Johann Altermitt führte in seinem Wahlkreis unermüdet eine Unterhaltung über die Ergebnisse des vergangenen Jahres und die vor den Landarbeitern stehenden Aufgaben für das Jahr 1967 durch.

Er erzählte über die Bestmehlerinnen der Versuchstation A. Chodlowaja, W. Lokteva, J. Semjonowa, W. Hardt u.a., die im Januar 170-200 Kilo Milch je Kuh gemolken haben. Er beleuchtete auch die Lage in China.

W. LANGE



Schritte der großen Melioration

Im Komplex der Maßnahmen zu einer gründlichen Verbesserung der Ländereien Kasachstans, wie es die Bedürfnisse der Landwirtschaft gebietet, erfordert, spielt die Entwicklung des bewässerten Feldbaus eine wichtige Rolle. Im vergangenen Jahr wurde in der Republik nicht wenig für die Ausdehnung der bewässerten Flächen und die Qualität der Bewässerung getan. Die bewässerten Flächen für landwirtschaftliche Kulturen erweiterten sich um 70.000 Hektar und nahmen 1 Million 300.000 Hektar ein. Das erlaubt, die Produktion an Reis, Zuckerrüben, Baumwolle und anderen wertvollen Kulturen bedeutend zu vergrößern.

Wie dem Korrespondenten der „Freundschaft“ im Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR mitgeteilt wurde, soll im Jubiläumjahr in dieser Hinsicht noch weit mehr getan werden. Die Investitionen in die Melioration werden im Vergleich zum ersten Jahr des neuen Planjahrhüftis mehr als um ein Drittel höher sein.

Die Winterzeit behindert in gewissem Maße die Meliorationsarbeiten. Trotzdem werden sie ziemlich aktiv durchgeführt. Im Gebiet Kysyl-Orda, einem der größten Reisbaugebiete des Landes, ist die zweite Folge des Linkufer-Magistralkanals im Bau, der in der Versorgung der Reisplantagen mit dem Wasser des Syrdarja-Flusses eine entscheidende Rolle spielen wird. Zum Beginn der Überschwemmung der Säsen dieser wertvollsten Graupenkultur, soll die zweite Baufolge des Kanals in Betrieb genommen werden, was die Möglichkeit gibt, seine Durchlässigkeit von 137 auf 220 Kubikmeter in der Sekunde zu steigern. Ein hydrotechnisches Großbauprojekt des Gebiets ist auch die Kasalinski Wasserbaugentrale. Sie wird die Ländereien sieben neuer, im Jubiläumjahr entstehender

Schaffung einer dicken Eisschicht auf den zukünftigen Saatflächen können die Sowchose und Kolchos der Gebiete Alma-Ata, Dshambul und auch anderer Gebiete einen wörtlichen Wassermangel in den heißen Sommertagen kompensieren. Jeden Tag laufen Meldungen von den Großbauten der Irrigation ein. Die Hauptarbeiten am Bau der Tschardarinski Wasserbaugentrale im Gebiet Tschimkent sind beendet. Mit ihrer vollständigen Inbetriebnahme erhält die Republik ein weiteres mächtiges Wasserkraftwerk, mehr als 100.000 Hektare bewässert Ländereien in der Wüste Kysylkum und eine halbe Million bewässert Weidplätze.

An der Trasse der selbstfließenden Sjujalinski Wasserleitung sind die ersten Wasserreservoirs für Tränkstellen fertig geworden. Bald werden die anliegenden Sowchose und Kolchos das klare Wasser der Quellen Uitas und Bugula von den Hängen des nördlichen Tianschans für die Bedürfnisse der Viehzucht verwenden können. Hier ist auch die Vermessung der Trassen für zwei weitere selbstfließende Wasserleitungen zum Abschluß gekommen, die das lebenspendende Naß aus den Bergen in die trockenen Ebenen des Siebenstromgebietes tragen werden.

In der Republik gibt es gegenwärtig über 700 Bewässerungssy-

steme. Einige von ihnen entsprechen schon nicht mehr den heutigen Anforderungen, zu wenig bewässerte Felder sind mit ingenieurtechnischen Irrigationssystemen ausgerüstet. Jetzt entfaltet sich in weitem Ausmaß die Rekonstruktion der alten Anlagen. Unter anderem wurde damit am Zwischenowchos-Bewässerungssystem von Talgar begonnen. Ihre Vullendung verbessert bedeutend die Bewässerung von 28.000 Hektar der Ländereien Alma-Atar Wirtschaften, die nicht weit von der Hauptstadt Kasachstans gelegen sind. In breiter Front wird auch die Rekonstruktion der hydrotechnischen Anlagen in den Gebieten Tschimkent und Kysyl-Orda geführt.

Eine wesentliche Vergrößerung der bewässerten Massiv für Getreidekulturen erwartet man im Gebiet Ostkasachstan im Zusammenhang mit dem Umbau der Bewässerungssysteme an den Flüssen Kenderlyk, Uidene, Kandy-Su. Im Sommer dieses Jahres wird auch der 22 Kilometer lange Kanal aus Eisenbetonhalbschalen, der seinen Anfang an Uideneren künstlichen See nimmt, den Feldern Wasser zuführen.

Wenn man von künstlicher Bewässerung spricht, erwähnt man gewöhnlich die Nordgebiete der Republik nicht. Dort sind auch große hydrotechnische Anlagen im Bau. Die Errichtung der größten Gruppenwasserleitungen der Welt geht voran. Siebenhundert Millionen Kubikmeter Wasser wird das Ser-

Eine neue große Grube „Gukowskaja Nr. 8“, Kombinat „Rostowugol“, ist in Betrieb genommen worden. Sie wird jährlich 1,5 Millionen Tonnen Kohle liefern. Diese große moderne Grube ist mit neuester Technik ausgerüstet.

Die Belegschaft der Grube hat sich verpflichtet, die Projektkapazität im Laufe eines Jahres zu erreichen. Das ist ihr Geschenk zum 50. Jahrestag des Großen Oktober.

UNSER BILD: Gesamtansicht der Anlagen der Grube „Gukowskaja Nr. 8“.

Foto: B. Turbin (TASS)



Konstantin Schmidt ist einer der besten Aktivisten in der Eisenbahnhalle des Blei- und Zinkkombinats Tekell und erfüllt seinen Tagessoll zu 115 Prozent. Er lernt in der 8. Klasse der Abendschule, beteiligt sich aktiv

an der Lenenkunst, wo er humoristische Rollen interpretiert. Konstantin Schmidt betreibt sich um den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

UNSER BILD: K. Schmidt. Foto: D. Neuwirt



In der Motorenabteilung des Komsomol-Motorenreparaturwerks in Alexejewka, Gebiet Zellongrad, sind schon viele Arbeiter zu Bedienung mehrerer Drehbänke übergegangen. Diese Arbeitsmethode erwies sich als eine sehr progressive. Die Arbeiter erzielen hohe Planerfüllung, wobei die Qualität der Arbeit nicht leidet. Der Dreher Karl Schmidt ist einer der Besten. Er erfüllte den Jahresplan des vorigen Jahres zu 180 Prozent. „Zu Ehren des 50. Jubiläums der Sowjetmacht - zwei Jahrespläne!“ - so lautet seine Verpflichtung.

UNSER BILD: Karl Schmidt an der Drehbank. Foto: G. Haffner

Hohe Einschätzung des Schaffens

Die Werktätigen Kasachstans rufen zusammen mit allen Brüdern...

B. BULTRIKOWA, Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR...

Die Kommission für Staatspreise...

Auf dem Gebiet der Literatur...

Das Thema des Romans von Ch. Jessenhanow...

Die Erzählung von T. Achtanow...

Die Preise führen die Namen hervorragender Persönlichkeiten...

Die Stiftung der Staatspreise...

Außerordentlich kompliziert ist die szenische Lösung...

Positiv bei Bibigul Tulogenowa...

Auf dem Gebiet der Theaterkunst...

Aserbaidshan Mambetow...

Trotz ihrer Bilderfülle wirkt die Aufführung...

Die Darstellerinnen der Rolle der Tolgonai...

Die Verleihung der ersten Staatspreise...

Zusammen mit A. Umursakowa...

Kabinett Sato wieder an der Macht

Die jüngst in Japan stattgefundenen Parlamentswahlen haben zu keiner wesentlichen Veränderung...

praktisch möglich hält. Während der Pressekonferenz war Sato bemüht...

Die Äußerungen Satos und seiner Minister zu internationalen Fragen haben ebenfalls nicht dazu beigetragen...

Wer in Japan geliebt hat, der weiß: Sobald die Reispreise steigen...

Die japanischen Werktätigen, die schon seit Jahren unter den ständigen Preissteigerungen zu leiden haben...

Mitte März nimmt das japanische Parlament seine Arbeit wieder auf...

A. BIRJUKOW (TASS)

Allee der Kosmonauten



MOSKAU. Der Expertenrat des Ministerrats für Kultur der UdSSR...

Die Verleihung der ersten Staatspreise einer Gruppe von namhaften Kulturschaffenden Kasachstans...

Zum ersten Mal in Kasachstan

Mit dem Moskauer Zentralen Kindertheater sind wahrscheinlich schon viele bekannt, da es vor 46 Jahren gegründet wurde.

Kostüm mit dem großen Hut „Sombroero“ auf dem Kopf...



Gegenwärtig weilt die Filiale des Zentralen Kindertheaters in Kasachstan...

Auch während der Vorführung der Komödie „Pusyryk“ von A. Chmelik wurde viel gelacht.



„Eine Szene aus dem Bühnenstück „Sombroero“...“

Für die ästhetische Erziehung

In unserer Achtklassenschule ist es zur Tradition geworden...

In den letzten Tagen gab es in der 8. Klasse eine solche Stunde. Wir sprachen über den Komponisten Franz Schubert...

M. PENNER, Deutschlehrerin in Sotfjewska Gebiet Zelinograd

Gute Traditionen

Die Lenin-Schule in Dshambul ist die älteste Schule der Stadt. Sie wurde im Jahre 1889 gegründet.

unsere Schüler schon die Heldenstadt Leningrad, wo sie alle Stellen, die mit Lenins Namen verbunden sind...

Die Absolventen unserer Schule vermissen ihre Schule nicht. Sie stehen im ständigen Briefwechsel mit der Schule...

Die Pioniere unserer Schule trafen sich mit Genossin L. T. Kosmodemjanskaja...

Otto SATTLER, Gebiets Kustanai

Lieblingsfach

Schon acht Jahre arbeitet Friedrich Gutschmidt in der Mittelschule von Michailowka als Werklehrer.

Otto SATTLER, Gebiets Kustanai

Nach den Stunden

Wer freut sich nicht, wenn die Stunden aus sind? Natürlich laufen dann immer alle gleich nach Hause...

Nach den Stunden

Die Pionierleiterin Lilli Zimmermann organisiert Unterhaltungen und Spiele. Auch in den Pausen ist das Pionierzimmer nie leer.

Oiga KOCKLER, Mittelschule in Romanowka Gebiet Zelinograd

Diese ganze Arbeit, die Fahrten, Briefe, Erinnerungen, das Treffen mit berühmten Leuten unseres Landes...

Erna MAIER, Dshambul

Elgene Wagen angeschafft

Ferdinand Jabe ist einer der Spitzenfahrer im Tschkalowski Kraftwagenpark. Er überlässt immer sein Tagessoll. Seine Arbeit wird bezahlt, und für seine Ersparnisse hat er sich ein Auto „Moskwitsch“ angeschafft.

Seit vielen Jahren arbeitet im Sowchos „Tschkalowski“ Reinhold Lewak. Er ist Traktorist, Kombiführer und ein ausgezeichnete Schlosser. In den ersten Tagen des Jubiläumsjahrs hat er sich auch ein Auto gekauft.

Im Dorf Tschkalowo besitzen mehr als 20 Einwohner eigene Autos unter ihnen Arbeiter des Handels Narziss Runt, der Fahrer des Wegeexpeditionsabschnitts Rowde, der Fahrer des Kraftwagenparks Nr. 16 Iwan Skurschinski und andere.

In persönlicher Nutzung der Dorfwohner befinden sich 150 verschiedene Motorräder.

I. PETROW
Gebiet Koktachtaw



Die Devisen von Helene Beitler und Lyubow Gabonukowa.

UNSER BILD: H. Beitler und L. Gabonukowa.
Foto: N. Gerasimow

Zu Ehren des Jägers

Im Sowchos Perrowaschki Gebiet Tschimkent, lebt ein alter Jäger — Julius Jegenberdejew. Trotz seines hohen Alters sieht man ihn doch noch fast täglich auf der Jagd reiten. Seine treuen Gehilfen sind das Pferd und zwei Hunde. Da gelingt es selbst Frau Reineke selten, sich vor ihm zu verbergen, und er hat schon seit November über zwanzig Füchse erlegt.

Unlängst aber klagten die Schäfer, daß sich auch Meister Isesrim — der Wolf — eingestellt habe und allmählich sein blutiges „Toj“ (Festessen) veranstalte. Jegenberdejew versprach zu helfen. Tags betrachtete er aufmerksam die Spuren und stellte fest, daß hier nur ein Raubtier sein Unheil treibe, aber ein großer und starker. Sein Jägerinstinkt sagte ihm, wo er sich tags austreten könne, und er stellte eine Falle, er selbst aber übernachtete bei den Schäfern. Zwei Tage zeigte sich die Bestie nicht, am dritten Morgen aber war die Falle mit dem Wolf verschwunden. Auf frischer Spur eilte er ihm nach. Bald hatte er das Tier eingeholt und brannte ihm eins aufs Fell. Jetzt veranstalteten die Schäfer ein Toj zu Ehren des Jägers.

D. MILLER

Walkersorgen

Ein Dienstleistungskombinat ist heute aus dem Dorf, wie auch aus der Stadt, nicht mehr wegzudenken. Wieviel Arbeiter die früher die Menschen selbst verrichten mußten, vollführen jetzt die Dienstleistungsstellen was das Leben der Werktätigen erleichtert!

Auch im Rayonzentrum Bulajew gibt es ein solches Kombinat mit Näheri, Tischlerei, Walker und verschiedenen anderen Werkhallen.

Hier, wo monatelang Frost und Sturm hausten, ist die Walkerlei von besonderer Wichtigkeit und an Bestellungen fehlt es niemals. „Wir haben schon Bestellungen auf drei Monate voraus und können gegenwärtig keine mehr annehmen“, sagt der Werkhallenleiter Wilhelm Belajew. Zwar gibt es im Rayon noch zwei Walkereien, doch die meisten Bestellungen haben wir, denn den Kunden gefallt unsere Produktion besser.“

Hallenleiter wurde Wilhelm Belajew ernannt, da er so gut zutischern, wie auch walken kann. Während aber die Walkererei



Neue Städte

In unserem Land ist eine große Bautätigkeit im Gange. Auf der Landkarte erscheinen neue Städte und Arbeiterstellungen. Ein APN-Korrespondent hat Grigori Mitschchenko, den stellvertretenden Leiter der Abteilung für Planung und Städte im Staatlichen Komitee für Zivillbau und Architektur beim Staatlichen Baukontor, Näheres darüber zu berichten.

Unter der Sowjetmacht erschienen auf der Landkarte der Sowjetunion über 900 neue Städte und etwa 2.000 Siedlungstädtischen Typs. Viele davon sind zu großen Industrie- und Kulturzentren geworden. Es werden vor allem Saporoschje und Nowokusnezsk (je mit 500.000 Bevölkerung) sowie auch Magnitogorsk mit 350.000 Bevölkerung gemeint. Auch solche jungen Städte wie Anzarsk, Dnyzjorsk, Bratsk, Mirny, Temirtau und Wolzskitch zeichnen sich durch eine schnelle Entwicklung aus.

Die Entstehung neuer Städte und Siedlungen ist in erster Linie durch die schnelle Entwicklung alter und neuer Industriezweige bedingt, darunter des Ka-

ragandabekens, des Kusnezkbekens, des Schiefervorkommens in Estland, des Irkutsko-Tscherechowskijer Bezirks, der Zonen aus dem Kubyschewer, Bratsker, Wolzograd und andere große Kraftwerke. Neue Städte und Siedlungen entstehen auch in Sibirien, im Fernen Osten, im Hohen Norden, in Kasachstan und in den Republik Mittelasiens, überall, wo Naturschätze erschlossen werden.

Durchschnittlich werden in unserem Staat alljährlich 20 neue Städte gegründet. In diesem Jahrhundert wird ihre Zahl noch schneller anwachsen. Nehmen wir beispielsweise das Gebiet Tjumen in Westsibirien. Bekanntlich ist dieses Gebiet an Erdöl, Gas und Holz reich. Durch die Erschließung neuer Vorkommen werden auch neue Industriezentren entstehen. In der fünfjährigen Periode sollen auch Netzjansk, Plakupur, Nisnewartowski, Ural, Prawdinsk und mehrere andere Siedlungen und Städte weiterentwickelt werden.

Natürlich werden alle diese Ortschaften zu Industriezentren, wie auch jene, die vor kurzem auf die Landkarte aufgetragen wur-

Rehabilitierung der Möve

Den Gelehrten Kasachstans ist es gelungen, die Möve zu rehabilitieren, die die großen Wasserbecken in den Steppen unserer Republik bewohnt. Lange wurde sie als schädlicher Vogel für die Fischwirtschaft gehalten. Die Biologen haben festgestellt, daß der Schaden, den sie zufügt außerordentlich übertrieben und ihr Nutzen unterschätzt wurde.

Dieser Vogel hat sich als vortrefflicher „Hauswart“ der Wasserbecken erwiesen. Er schützt sie von toten und kranken Fischen, vielen großen Wasserinsekten. Noch größeren Nutzen bringen die Möven der Landwirtschaft. Wie die Beobachtungen der Wissenschaftler zeigen,

vernichten sie in großen Mengen die Raupen der Getreidegale, die der Ernte einen großen Schaden zufügen. Große Möven wie: Grau-, Silber-, Schwarzkopf- und Lachmöven vernichten auch viele Wehnmäuse, Bachforellen, Springmäuse und viele schädliche Insekten, besonders Heuschrecken.

Die Letztung der Schenreviere und der Jagdwirtschaft beim Ministerium der Kasachischen SSR hat beschlossen, den Schutz der Möven in den Steppen im Norden unserer Republik zu verschärfen, da sie der Landwirtschaft großen Nutzen bringen.

O. OGNEW,
B. GANSHA

Auf dem richtigen Platz

Groß und schön ist das Kulturhaus in Jefremowka. Ein Kinosaal, ein Billardzimmer und ein Zimmer für Tischspiele, sowie eine reiche Bibliothek mit Lesesaal stehen den Dorfbewohnern zur Verfügung. Da kann jeder seine Mußstunden angenehm verbringen.

Besonders anziehend aber ist die Bibliothek mit ihren 18.500 Bänden schenkwürdiger und anderer Literatur und den freundlichen Bibliothekarinnen Herta Triller und Nadescha Paek. Die Lesersahl — über 500 — spricht für sich selbst. Mancher verliert einfach den Kopf beim Anblick dieses Bücherschatzes, und da eilen ihm Herta oder Nadescha zu Hilfe. An diese wenden sich auch beständig die Agitatoren, die Mitglieder des Parteikomitees und der Wahlkommissionen um

Auskunft oder auch um Rat, und diese helfen immer.

„Fünfzig heroische Jahre“, „Die Fahne der Väter tragen die Söhne weiter“, „Helden der Revolution“ — steht auf den Ständen, die von Herta und Nadescha eingerichtet wurden.

Im Kulturhaus wurde auch ein Wälderklub eingerichtet, der von W. Stepanow geleitet wird, doch auch hier geht es ohne Triller und Paek nicht. Mit Stepanow zusammen veranstalten sie Jugendabende, organisieren Begegnungen mit Arbeiterkollektiven, laden Lektoren ein und anderes.

Kurz — diese Frauen sind auf dem richtigen Platz und die Jefremower schätzen sie sehr.

W. TARANEZ
Rayon und Gebiet Pawlodar

Vom Transilier-Alatau bis zur Wolga

Wird sich die neue Autostraße hinziehen, die jetzt von Bauleuten Kasachstans gebaut wird. Am 23. Februar begann der Durchgangsverkehr auf dem ersten Abschnitt der Trasse, der 1.194 Kilometer lang ist und die Hauptstadt der Republik mit

den größten Oasen im Tal der Syrdaria verbindet.

Im Jubiläumsjahr soll der zweite Abschnitt der Autostraße Aktjubsinsk — Uralsk (500 Kilometer) seiner Bestimmung übergeben werden.

(TASS)

Wundersalzfaß

Dieses ungewöhnliche „Salzfaß“ enthält soviel Salz, daß es der ganze Menschheit 100 Jahre lang reichen würde.

In Tadshikistan befindet sich der kegelförmige Berg Chodsha-Mumlin. Sogar in den heißesten Sommermonaten hängt eine leichte Dunstwolke über seinem Gipfel, der 1200 Meter über den Meeresspiegel hochragt. Dieses ganze Riesending besteht aus Salz. Als an seinem Fuß Bohrungen vorgenommen wurden, entdeckte man sogar in 800 Meter Tiefe noch immer Salz. Das Salz besitzt hier verschiedenste Farben: weiß rot, hellblau und sogar grün. Das kommt daher, weil in ihm wertvolle Metalle, am meisten aber Kalium, Natrium und Magnesium enthalten sind.

Salzkuppel der Welt. Nur wenig Stellen die benachbarten Kuppeln Chodsha-Sartils, Allimtal und andere hinter ihr zurück.

Kochsalz ausgezeichneter Qualität für Speisewecke wird hier bereits seit uralten Zeiten gewonnen. Jetzt ist das Problem der maximalen Nutzung dieses erstaunlichen natürlichen „Salzfasses“ in ein neues Stadium getreten.

Die Spezialisten der Tadshikischen Verwaltung für Geologie und Schutz der Bodenschätze haben die Berechnungen der Vorräte einiger salzführenden Strukturen abgeschlossen und sind zu dem Schluß gekommen, daß die berühmten unterirdischen Salzvorkommen in Süd-Tadshikistan praktisch erschöpflich sind. Sie können hier die stürmische Entwicklung der chemischen Industrie zumindest

im Laufe einiger Generationen versorgen.

Diese Berechnungen waren im Zusammenhang damit erforderlich geworden, weil in Tadshikistan auf der Basis der Salzvorkommen eine elektrochemische Produktion geschaffen wird, die zu den bedeutendsten im Osten gehört. Das erste Kombinat wird bereits in kurzem Tempo im Raum der Siedlung Jawan (die schon in unferner Zukunft Stadt sein wird) erbaut. Dort gibt es außer Salz Vorräte von Dolomiten und Lehm, die als Hilfsmittel in der Hochtemperaturproduktion verwendet werden. Das Kombinat wird seine ersten Erzeugnisse (metallisches Magnesium, Chlor und Polymere — insgesamt etwa 30 Arten) noch im laufenden Planjahrhundert liefern. Später, nach der Inbetriebnahme des Nurek-Wasserkraftwerkes am Wachschafluß wird das Kombinat sowohl Volumen als auch Sortiment seiner Erzeugnisse rapid steigern.

(APN)

Zu jeder Jahreszeit

10 Tonnen Rohstoff sollen in einer Nahrungsmittelfabrik im Laufe von 24 Stunden nach der Sublimation-Methode verarbeitet werden. Diese Fabrik wird gegenwärtig in Estland, im Kurort Pajunu errichtet.

Die mit Fleisch, Quark, Obst, Gemüse und Beeren angestellten Experimente erwiesen, daß die Lebensmittel durch die Entfernung von etwa 88 Prozent Feuchtigkeit mit Hilfe hoher Temperaturen Geschmack, Aroma, Form und Farbe gut aufrechterhalten und die natürliche biologische Aktivität nicht einbüßen.

Die neue Fabrik wird auch Fermente und biologisch aktive Präparate zur Erhöhung der Nahrungsmittelproduktionsleistung produzieren.

(APN)

Lebensbedingungen auf anderen Planeten

LENINGRAD. (TASS). Eine automatische Anlage, die Lebensbedingungen auf anderen Planeten modelliert, ist in der Sowjetunion entwickelt worden. Sie wird programmiert gesteuert.

Der Hauptteil der Anlage ist eine Vakuum-Kammer. In ihr wird eigentlich das anders geartete Klima des betreffenden Planeten modelliert. Dort hinter dem Glas der Kammer wird ein täglicher Temperaturregime geschaffen, wie er z. B. auf dem Mars mit den dort spezifischen Schwankungen besteht: Tags — plus 25 bis 30 Grad, nachts — minus 20 bis 25 Grad Celsius.

Gemäß den täglichen Temperaturschwankungen wird auch das Gasregime modelliert. Nach den jüngsten wissenschaftlichen Daten

beträgt der Atmosphärendruck auf dem Mars nur rund 70 Millimeter Quecksilbersäule.

Auf der Anlage läßt sich die Auswirkung der Ultraviolettstrahlung auf anderen Planeten erforschen. Bis jetzt wurde dies noch nirgendwo untersucht. Maiszünsler-Raupen wurden 30 Stunden lang der Einwirkung der Röntgenstrahlung, Wellenlänge 2,537 Angstrom, ausgesetzt und haben keine Schäden davongetragen.

Eine der Aufgaben, die sich die Wissenschaftler gestellt haben, ist es, mit Hilfe der Anlage die Hypothese zu prüfen, ob viele Organismen auf anderen Planeten ein Nahrungsmittel führen, das eine Ultraviolettstrahlung gibt. Als Versuchstiere dienen Insekten, Würmer und Insekten. Wenn die gegen Sauerstoffmangel resistent sind,

ZUM ANDENKEN AN DAS ERSTE ZELT

Die heroische Geschichte der legendären Stadt Magnitogorsk begann mit einem Zeltlager. Die ersten Arbeiterbrigaden stiegen in einer kalten Steppe aus, wo stehende Winde wuchsen und glühende Wohnhäuser wurden viel später errichtet. An der Stelle, wo Pioniere des ersten Fünfjahresplans ihre Zelte aufgeschlagen haben, steht heute eine weltbekannte Stadt.

Zum Andenken an die ersten Anstiege von Magnitogorsk bestellte der künstlerische Rat der Stadt einen Entwurf zur Bau-

baug des Sergo-Ordshonikidse-Platzes. In der Mitte des architektonischen Ensembles soll ein Denkmal aufgestellt werden. Der Entwurf des Denkmals stammt vom Bildhauer L. Golowiznik und Architekten E. Alexandrow. Es soll inmitten eines Blumengartens aus roten Nelken liegen. Der Platz soll von einer auf Kolonnen liegenden Kette umrahmt werden.

Die Stabtenkomposition „Erstes Zelt“ zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht errichtet werden.

(APN)

Diamanten im Ural

Perm. (TASS). In der benachbarten Lagerstätte von Ural-Diamanten im Norden des Gebiets Perm ist ein neues Revier erschlossen worden. Es liegt terrassenweise längst des Sewerny Kotschim, einem Wischera-Nebeinfluß.

Die Geologen haben ihren Fund auf „Sputnik 2“ getauft. Dort sind verhältnismäßig viele kostbare Kristalle konzentriert.

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Kurze Sportübersicht

Kirow. Die Exweltmeisterin Valentina Stenina (Swerdlowsk) siegte auf beiden Strecken des Eislauf-Vergleiches der 5 Länder: Ungarn, DDR, Norwegen, UdSSR und Finnland, der die Schlussétappe des internationalen Turniers der 3 Eisbahnen ist, das erstmalig in der Sowjetunion veranstaltet wird. Gleichzeitig wurde um den traditionellen Kirow-Preis gekämpft. Stenina legte 500 Meter in 46,4 Sekunden und 1.500 Meter in 2:29,8 zurück. Sie brachte es in der Zweistrecken-Wertung auf 96,333 Punkte. Bei den Männern liegt Valeri Kaplan mit 87,317 Punkten an der Spitze. Im 500-Meterlauf mußte er den 1. und 2. Platz mit 41,4 teilen und ran-

gierte an zweiter Stelle in 3:000-Meter-Lauf mit 4:35,5

Ufa. Der UdSSR-Meister Boris Samorodow rangiert nach der ersten Finalétappe der Weltmeisterschaft im Motorren-

nen auf Eisbahn an erster Stelle. Er gewann am 25. Februar alle Läufe und buchte 15 Punkte.

Tokio. Die olympische Fußballmannschaft der UdSSR trug ihr drittes Treffen in Japan gegen die japanischen Landesmeister: den Sportklub der Tokioter Universität Waseda aus und siegte mit 7:1

(TASS)

Wir gratulieren

Wir, Kinder, wollen unserem lieben Vater Konrad Ott zum 60. Geburtstag durch die Zeitung gratulieren. Schon 40 Jahre ist er in der Landwirtschaft beschäftigt. Viel Mühe und Liebe haben er und unsere Mutter aufgewandt, um uns, ihren 10 Kindern, als gebildete und echte Sowjetmenschen zu erziehen.

wurde er oftmals mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken bedacht.

In diesem Jubiläumsjahr geht Vater in den Ruhestand und seine Kinder, wünschen ihm einen frohen und gesunden Lebensweg!

Achtungsvoll N. Ott.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT: g. Zelinograd, ul. Mira, 53 «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-82; Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbrieftisch 77-41; Buchhaltung 58-43; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

g. Zelinograd Типография № 3.

VH 00241. Запад № 2630.